

hat in München damals die Kandidatur Kerckhoffs umstritten und es wurden manche Bedenken laut. Münster dagegen hat ihm das volle Vertrauen gebracht, und das war ihm der schönste Dank, wie er mir sagte.

Wie war er nun als Mensch nach den Verhandlungen? Der beste Gesellschafter, witzig in seinen Erzählungen und nie ermüdend. Sich im Kreise seiner Kollegen zu unterhalten, war für ihn Selbstverständlichkeit, wenn ihn auch die Last seines Amtes oft schwer drückte. Bei einer „Buddel“ Wein, im Kreis lustiger Kollegen, war Kerckhoff nie zu ermüden. Aber auch hier war er wieder der Ausgleichende, der immer Anregende und nie Versagende. Und stets der Taktvolle, wenn es galt,

Zurückhaltende. Wie gerne werden wir uns der köstlichen Stunden nach unseren Sitzungen erinnern.

Die letzte Zeit scheint ihm aber doch die Last seines Amtes aufgedrückt zu haben, denn mir kam er in Münster abgespannt vor, doch seine Pflicht hat er restlos getan. Seine Begrüßungen auf den Reichstagungen waren Kabinettstücke.

So war Enno Kerckhoff ein echter Diener seines Amtes und seiner Kollegen, beseelt von einer echten Kollegialität, und so wollen wir ihn stets als unser Vorbild betrachten. Mit Stolz wollen wir sagen: „Er war unser!“ Nachrufen wollen wir ihm aber: „Habe Dank für alles!“ (I/404)

Wie wir unserem Enno Kerckhoff nähertraten

Von C. Jos. Linnarß

Es war im Jahre 1921. Der Wiederaufbau im deutschen Vaterlande begann sich allenthalben zu regen, uns Rheinländer drückte jedoch das schon mehrere Jahre währende Besatzungsjoch nieder.

Zur Reichstagung der deutschen Uhrmacher in Stuttgart begab sich ein kleiner Kreis Kollegen aus Düsseldorf, Elberfeld und Köln unter Führung von Friß Schwank. Nachdem die Besatzungsgrenze in Ludwigshafen glücklich passiert war, kamen wir über Pforzheim nach Stuttgart. Dort begrüßten wir erstmalig den Vertreter der Mittelrheinischen Uhrmachervereinigung, Siß Neuwied, Kollegen Enno Kerckhoff. Nachdem letzterer bei den Verhandlungen mehrere Male vorteilhaft auftrat, sagte Friß Schwank zu mir: „Enno Kerckhoff ist unser Mann; den können wir gebrauchen!“

Im Juli 1921 hatte Neuwied zu einer Sommer-Zusammenkunft nach Linz a. Rh. an einem von prächtigem Sommerwetter bedachten Sonntag eingeladen. Friß Schwank veranlaßte mich, mit dorthin zu kommen. Alles war durch Kerckhoff umsichtig vorbereitet und wurde glänzend durchgeführt. Die Mittelrheinische Uhrmachervereinigung kam zu unserem Unterverband, und bei der Verbandstagung in Essen a. d. Ruhr im Herbst 1921 wurde Enno Kerckhoff in den Vorstand unseres Rheinisch-Westfälischen Verbandes gewählt. Als im Jahre 1922 unser stellvertretender Vorsitzender, Kollege Wedemeyer (Düssel-

dorf), sein Amt wegen andauernder und unheilbarer Erkrankung niederlegen mußte, wurde auf dem Verbandstagung 1922 in Neuenahr unser Enno zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. So kam unser Freund Enno mit seinem klaren Weitblick, seiner abwägenden Überlegung und seinem frohen rheinischen Gemüte immer mehr in die Tätigkeit, die ihn unter Schwanks Leitung vorbereitete, ein Führer im wahrsten Sinne des Wortes zu werden.

Nach dem Tode unseres unvergeßlichen Freundes Schwank wurde Kerckhoff auf einer außerordentlichen Verbandstagung in Düsseldorf einstimmig zum I. Vorsitzenden gewählt.

Seine Wahl in den Vorstand des Zentralverbandes auf der Reichstagung 1926 in Köln und im darauffolgenden Jahre bei der Reichstagung 1927 in München zum I. Vorsitzenden des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher ist noch in aller Erinnerung. Daß wir unseren hervorragenden Führer nach 31½-jähriger Tätigkeit und erst im 43. Lebensjahre stehend durch den Tod verlieren mußten, ist für die deutschen Uhrmacher ein herber Verlust. Möge nunmehr ein um so festeres Gefühl der Zusammengehörigkeit uns alle beseelen. Dies möge das Dankgefühl unser aller sein im Gedenken an unseren unvergeßlichen Führer (I/400)

Enno Kerckhoff!

Meinem Freunde Enno Kerckhoff gewidmet

Von Bruno Gohlke

Der Vorstand des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher und die gesamte deutsche Uhrmacherschaft stehen noch unter dem Eindruck des plötzlichen Todes unseres Enno Kerckhoff. Es soll nicht Zweck dieser Zeilen sein, Kerckhoff als Führer der deutschen Uhrmacher zu würdigen und zu beschreiben. Was er als Führer war, wissen wir alle. Er war vielen von uns mehr, er war mir ein lieber Kollege und Freund. Und um so erschütternder traf mich die Nachricht seines plötzlichen Heimanges.

Meine Freundschaft mit ihm war keine Freundschaft von Jugend auf. Wir lernten uns kennen in der Arbeit um den Zentralverband. Wir achteten uns als sachliche Kämpfer, wir schlossen Freundschaft dann, als wir uns

verstanden, als es für uns einen nur gemeinsamen Weg im Interesse der deutschen Uhrmacher zu gehen gab.

Ich darf es bei dieser Gelegenheit auch aussprechen, daß es sehr schwer ist, Führer eines so großen Verbandes zu sein, und dazu in einer Zeit wie der heutigen. Kerckhoff war Führer, er opferte nicht nur seine Zeit im Interesse der deutschen Uhrmacher, er befaßte sich mit Wirtschaftsproblemen des Gewerbes, um uns fortzubringen, man kann wohl sagen, er meisterte so manches. Er hatte ein Geschäft wie wir alle, auch dies mußte geführt werden, also schon doppelte Last, und trotzdem gibt es wenige, die immer noch munter blieben und die trotz aller Bürden auch Familienväter sein konnten.

Auch das war Enno Kerckhoff. Schwer konnten die Sitzungen sein, abgespannt und müde konnte er kommen, immer war er noch guter Laune und immer fühlte er sich wohl und fand Entspannung, wenn er mit Gleichgesinnten und Freunden in traulicher Ecke oder auch im großen Trubel nicht geschäftlich, sondern rein privat

Kleine Anzeigen, Gehilfengesuche, Reparaturanzeigen, Gelegenheitskäufe usw. gehören **in die UHRMACHERKUNST**